

1. AStA-Sitzung
2. Archiv
3. SALZ-ZP-Verhältnis
4. Protokoll
5. Kritik der Analyse der
Studentenbewegung

1. Bericht von der AStA-Sitzung

Der AStA hat am 10. Aug. gegen das Urteil im Prozess um das politische Mandat der Hamburger Studentenschaft Berufung eingeleitet. Das Urteil darf als administrativer Versuch angesehen werden, die politische Arbeit der studentischen Vertretungsorgane einzuschränken bzw. lahmzulegen, wenn man bedenkt, daß eine solche Entscheidung auch ihren Bezug auf den Haushaltsposten haben würde.

Zur Mieterkampagne läßt sich sagen, daß die Kritik daran der ZP dargelegt worden ist. Die Initiatoren der Aktion werden in der nächsten Zeit einen Bericht über die Entwicklung der Mieterkampagne machen. Die studentischen Gruppen in den Wohnheimen setzen ihre Arbeit fort. Weiter hat es Verhandlungen zwischen dem akademischen Senat und dem politischen Senat bzw. der Schulbehörde gegeben. Dabei wurde klar, daß die Schulbehörde die Kollektivscheine von Lehramtskandidaten nicht anerkennen will. Dieses reaktionäre Verhalten der Schulbehörde betrifft direkt die Basisarbeit und hat seine politische Bedeutung.

Bei der Referatsverteilung hat sich herausgestellt, daß die Trikont-Gruppe die AStA-Politik mehr bestimmen will. Wie genau die Initiative der Trikont im ganzen aussieht, soll nächste Woche in einer Erklärung dargelegt werden. Die ZP hat dabei auf ihre Septemberstrategiediskussion hingewiesen und um Verschub gebeten.

2. Das Archiv

Das ursprüngliche Konzept eines zentralen Archivs von AStA, ZP und SALZ, welches sich mehr auf technische als inhaltliche Überlegungen stützte, ist jetzt vom SALZ problematisiert worden. So versucht man die Frage anzugehen, wie sich das Archiv einer proletarischen Organisation strukturiert. Bei dieser Diskussion ist noch nichts Konkretes herausgekommen. Die ZP müßte, so meinte man, Abstand von ihrem Pragmatismus nehmen und erst mal allein und unabhängig vom SALZ die Frage grundsätzlich diskutieren.

Diese Meinung wurde kritisiert, da hier die konkreten Forderungen der augenblicklichen Situation verkannt werden und eine mangelhafte Kooperation Verschwendung von Mitteln bedeutet. So hat der AStA bisher unsystematisch sehr viel Material gesammelt. Der Schwerpunkt hat dabei sicherlich auf dem Gebiet der Bildungsökonomie gelegen, aber die finanziellen Möglichkeiten des AStA erlauben umfangreiche Anschaffungen, die zu nützen sind. Da eine Umstrukturierung sowieso ansteht, sollte man jetzt die Gelegenheit ergreifen und eine Koordination herstellen. Das SALZ muß nun seine Ansprüche formulieren, denn sonst wird die Umfunktionierung paralytisch.

Die ZP faßte dann den Beschluß, einen Verantwortlichen zu stellen, der mit Hilfe des Münchner Roten Blatts beginnt, Archivierungstechniken und Auswahlkriterien zu schaffen. Diese Aufgabe übernehmen J und F.

3. Das SALZ-ZP-Verhältnis

Einige bedenkliche Ereignisse und Vorgänge in der letzten Zeit, die auch in Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen in der ZP stehen dürften, lassen die Vermutung nicht ohne Grund hochkommen, daß das SALZ sein Verhältnis zur ZP verändert hat, ohne daß es der ZP ersichtlich ist, warum diese Veränderungen stattgefunden haben.

So wurde die Mitarbeit einiger ZP-Genossen überflüssig, während andere entwedert kooptiert wurden oder einen spez. Status erhielten. Dies alles verlie auf der "Mauschelebene" und mehr "hintenrum" tauchte das Kooptionsprinzip auf welches für eine "zentristische" Organisation wie die der ZP gerade gut genwäre.

Die ZP kann sich selbstverständlich nicht mit solchen Informationen auf d Mauschelebene über die prinzipielle Kommunikation zum SALZ zufriedengeber und fordert daher das SALZ auf, Selbstkritik über die Verfahrensweise der gemachten Schritte und unverzüglich eine ausführliche Erklärung über das Warum abzugeben.

4. Das Protokoll

Das Protokoll wurde nach der Verlesung wegen seiner Wiedergabe der Diskussion kritisiert und der Vorwurf der Verfälschung erhoben, was sich auf das ziemliche Engagement des Verfassers zurückführen ließ. Der Verfasser wies dies zurück.

Nach einer Diskussion über "Schlagabtausch", "Rivalität" und "Unterschlagung" stellte man (vielleicht) übereinstimmend fest, daß ein Protokoll objektiv de Diskussionsverlauf aufzuzeigen hat und immer der Korrektur der ZP unterliegen sollte.

Außerdem zeigte sich, daß manchmal opportunistisch an Meinungen durch Rehtfertigungsketten festgehalten wurde und die oft fehlende Disziplin bei de Diskussion sich mangelhaft auswirkte. Eine phrasen- und floskelhafte Kriti am Arbeitsstil ("...da sieht man mal einmal wieder, wie die Situation hier ist...schlechter Arbeitsstil...konfus...nicht vereinheitlicht") kann dabei nichts ausrichten. Solchen Erscheinungen muß tatsächlich auf den Grund gegangen werden.

5. Die Kritik der Analyse der Studentenbewegung

Zu Beginn der Diskussion wies der Verfasser der Kritik auf die spezifisch Umstände hin, in denen das Paper entstand. Die Kritik stellt mehr eine Reaktion als fertige Analyse dar. Der Verfasser war durchaus der Meinung, daß Analysen und Diskussionen über die ZP-Politik vor der ML-Schulung geführt werden können und müssen; nur kann dies eben nicht unter ml Anspruch auftreten, was nicht allen klar war. Als Voraussetzung für Analysen dienen die theoretischen Grundlagen und Darlegungen. Verkürzungen an dieser Stelle wirken wie verkehrte Methoden, die das Ziel verfälschen. Übereinstimmend konnte dann festgestellt werden, daß die Darlegung der dialektisch-materialistischen Methode eine solche Verkürzung ist und eine unmögliche Verwechslung von Partei und Klasse stattgefunden hat. Der in der Analyse auf zeigte Widerspruch von kleinbürgerlicher Privilegienerhaltung und rev. Tätigkeit wurde kritisiert, weil der Nachweis der Privilegienerhaltung höchst zweifelhaft ist und die rev. Tätigkeit den wiss. Sozialismus voraussetzt, der noch nicht richtig vorhanden ist. Auch die Lösung ist unrichtig, denn die Anerkennung des Proletariats als revolutionäres Subjekt stand auch am Anfang der ZP und braucht deswegen nicht noch einmal deklamatorisch erklärt werden. Die Kritik an der Analyse der Studentenbewegung kommt vielmehr zum Schluß, daß in der ZP der Widerspruch von kleinbürgerlicher Ideologie und wiss. Sozialismus das Wesen darstellt. "Der Widerspruch ist nur zu lösen, indem der die Entwicklung hemmende Gegensatz, die kleinbürgerliche Ideologie aufgehoben wird, und der fortschrittliche Teil des Widerspruchs, der wiss. Sozialismus und dessen Anwendung auf die heutige Situation freigelegt wird."

Eine weitere Kritik an der Analyse wollte besonders den beanspruchten Unterschied herausgearbeitet haben, der bestehen soll zwischen Analysen von Schmierer zB und der neuen. Hier stellte man das Fehlen einer solchen konkreten Überprüfung fest. Das Herausreißen eines Zitats aus einem nicht repräsentativen Erstsemester-Papier der BG-SOZ/POL heb sich doch gewaltig von der Verfahrensweise der Kritik der Analyse ab, wo eben auf das Konstruieren verzichtet wird. Schmierers Analyse der Studentenbewegung hat durchaus eine materialistische Grundlegung in seinen Ausführungen und wirft Fragestellungen auf, die in der Analyse einfach unterschlagen werden

Die Verfasser der Analyse sahen ein, daß die Verkürzungen vorhanden gewesen sind und die Kritik von daher ihre Notwendigkeit und Berechtigung gehabt hat. Auch kann der Nachweis im Erstsemesterpapier nicht direkt auf die Widersprüche in der ZP bezogen werden. Die Verwechslung von Partei und Klasse wurde erkannt. Aber die Verfasser hielten dennoch am Prinzipiellen ihrer Analyse fest und versuchten mit Zitaten, die Berufsperspektivendiskussion zu durchleuchten. Dazu kam noch der Marx-Gruppenbericht, der manches zu bestätigen schien. Mit der Privilegien-Sache haperte es jedoch beträchtlich. Schließlich biß man sich fest an der Klassenlage des Kleinbürgertums. Die Ambivalenz des Kleinbürgertums aufgrund seiner Klassenlage wurde zum Wesen der Fehler der ZP-Politik erklärt. Es ist aber sehr die Frage, so warf man ein, ob man das Wesen des Kleinbürgertums als Schicht auch zum Wesen der Fehler der ZP, in der sicherlich nicht die Schicht vertreten ist, machen kann. Das Wesen des Klassenantagonismus unterscheidet sich sicherlich vom Wesen der Fehler der ZP! Hier sollte man die Ebenen nicht vertauschen! Hier versteifte man sich auf seine Behauptungen und verwarf nun die Kritik wieder, die jetzt falsch, unberechtigt und unmaterialistisch sein sollte. Ein Arbeitszusammenhang und der Beginn einer gemeinsamen EL-Schulung wurde abgelehnt und statt dessen die "Gruppenbildung" vorgeschlagen.

In der nächsten Sitzung sollen Stellungnahmen oder Antworten diskutiert werden, die Montag-früh vorliegen werden.